

und in dessen Sinn seinen Einfluss auf die verschiedenen Interessenvertretungen, denen er angehört, mit allem Nachdruck geltend zu machen. Gerade in so grundsätzlich wichtigen Fragen, um die es sich im Laufe der letzten dreizehn Jahre handelte, rächt sich volkswirtschaftliche Gleichgiltigkeit nicht nur an der Gesamtwirtschaft, sondern auch an ihren einzelnen Gliedern, an den Ergebnissen der privatwirtschaftlichen Betätigung. Das haben wir in der Periode der Zwangswirtschaft gesehen, später in der Periode der Papiermarkinflation, in der ein grosser Teil der Geschäftswelt Jahre hindurch nicht aus den verhängnisvollsten Illusionen herausgekommen ist.

Heute rufe ich die Geschäftswelt zum Kampfe gegen die zur Zeit herrschende Währung auf und weise sie durch diese Schrift auf die Konsequenzen hin, die entstehen müssen, wenn sie sich um diese Frage nicht kümmern, wenn sie den Kampf ihrerseits nicht aufnehmen. Denn wie es in der Zeit der Zwangswirtschaft und noch mehr während der Inflationsperiode auch Schichten der Geschäftswelt gab, die aus der verkehrten staatlichen Wirtschaftspolitik Nutzen und Gewinn zogen, so gibt es auch heute solche Schichten, denen die versteckte Inflation und die daraus resultierende Kreditmisswirtschaft wenigstens vorübergehend üppiges Gedeihen und reichen Segen bringen. In diesen Kreisen ist mit einem starken Widerstand gegen meine Auffassung zu rechnen. In einer Zuschrift an mich wird sogar ausgeführt, dass mein Kampf gegen die verkehrte Währung an dem Widerstand des internationalen Kapitals scheitern werde. Zu dieser resignierten Stimmung komme ich keineswegs, wenn ich auch diesen Widerstand nicht unterschätze. Auch während der Papiermarkinflation hatte man es mit Gegnern zu tun, die unüberwindlich erschienen; ich erinnere nur an Hugo Stinnes. Aber auch er hat schliesslich kapitulieren müssen.

Wenn der industrielle Mittelstand und wenn die selbständigen Landwirte in ihrem höchsteigenen Interesse den Kampf für eine gesunde Währung aufnehmen, dann sind die Widerstände der Grossindustrie und der Grossfinanz zu überwinden. Denn der Kampf um eine gesunde Währung bedeutet eben auch den Kampf um die beiden Voraussetzungen, die geschaffen werden müssen, damit das deutsche Volk wirtschaftlich lebensfähig erhalten werden kann: die Landwirtschaft muss rentabel und die Ausfuhr gewinnbringend werden. Weder die Politik der Grossindustrie noch die der Grossfinanz führt zu diesem Ziele, wohl aber eine Wirtschaftspolitik, die durch eine Währungsanierung, wie sie hier empfohlen wird, die genannten Voraussetzungen herbeiführt. Und für eine solche Politik ist die weiteste und stärkste Resonanz zu finden, sobald sich erst eine entschlossene Minderheit gefunden hat, den Kampf aufzunehmen. Die gefährdetste Schichte der heutigen Geschäftswelt ist der industrielle Mittelstand. Er muss sich aus seiner geistigen Abhängigkeit von der Grossindustrie los-

